

# RE-SOURCES

WAHREN · NUTZEN · FÖRDERN · STÄRKEN

PASQUART-NORD

**Verbindung von grünen und blauen Freiräumen:**  
«Aha, jetzt bin ich hier und kann am Schüssquai bis zum Zentrplatz laufen!»

**Städtebauliche Potenziale:**  
«Ich sehe auf diesen brachliegenden Gelände Potenzial für Ateliers und Kleingewerbe!»

**Neue Flaniermeile:**  
«Hier sich mit Leuten treffen, Künstlern zuschauen und was trinken ist ein kleiner Geheimtipp!»

**Die urbane Achse:**  
«Dank klarer Gestaltung als Promenade war klar, wo Bahnhof und Zentrum liegen.»

**Begegnungszone:**  
«Ich geniesse hier Vortritt. Dank der gemässigten Geschwindigkeiten kann ich sicher die Strasse queren.»

**Neue Busführung:**  
«Cool, jetzt komme ich direkt zu Campus.»

**Parkgestaltung:**  
«Ich gemisse es im Park vor der Haustür zu spazieren. Ich kann mich dank der schattigen Sitzbänke immer wieder hinsetzen und komme so mit meinem grossen Babybauch doch noch zum Markt.»

**Markthalle Weidteile:**  
«Für mich der lebendigste Markt in Biel – dank kleiner Räume und tiefer Mieten war der Start einfach für mein Geschäft.»

**Die neue Velostrasse:**  
«Endlich mehr Sicherheit und Komfort auf dem Velo!»

**Schulwegsicherheit:**  
«Wir nutzen für den Schulweg gerne die Unterführung, da dies einfach sicherer ist. So kann mein Sohn schon bald alleine zur Schule gehen.»

**Verbindung dank einfacher Fussquerungen:**  
«Dank der neuen Querung kommen wir viel besser zum Spielplatz. Leo freut sich sehr!»

**Hindernisfreiheit:**  
«Die ebenen Querungen machen Naherholungsgebiete zugänglich für mich!»

**Phytoremediation:**  
«Auf dem neuen breiten Fussweg gehen wir gerne eine Runde und lernen etwas über Phytome... ääh Phytome... Phytoremediation.»

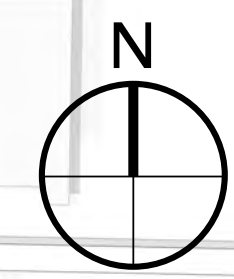
**Neue Bushaltestelle Gymnasium:**  
«Dank der neuen Bushaltestelle habe ich nun nicht so weite Distanzen zu Fuss.»

**Stadtter:**  
«Wow, they really did make this a gate between the cities. The new buildings maximise the utility of this central space.»

**Kreisel:**  
«So werden Kreisel in Holland gebaut! Das ist der erste in der Schweiz und die Veloführung ist wirklich super!»

**Pocketpark am Wasser:**  
«An dieser zentralen Lage treffe ich mich gerne mit Freunden und setze mich ans Wasser!»

- Grünbereich / Parkanlage / Aufenthalt
- Bestehende / Neue Bäume / Phytoremediation
- Baumreihe
- Baumcluster
- Phytoremediation
- Trottoir
- Radstreifen / Radweg
- Bestehende Gebäude
- Neue Gebäude, Anzahl Geschosse, Nutzung, Raumdefinierende Fassade
- Aktivierte Gebäude
- Nutzung mit hohem Öffentlichkeitsgrad
- Nutzung mit mittlerem Öffentlichkeitsgrad
- Nutzung mit geringem Öffentlichkeitsgrad
- Transversale Vernetzung

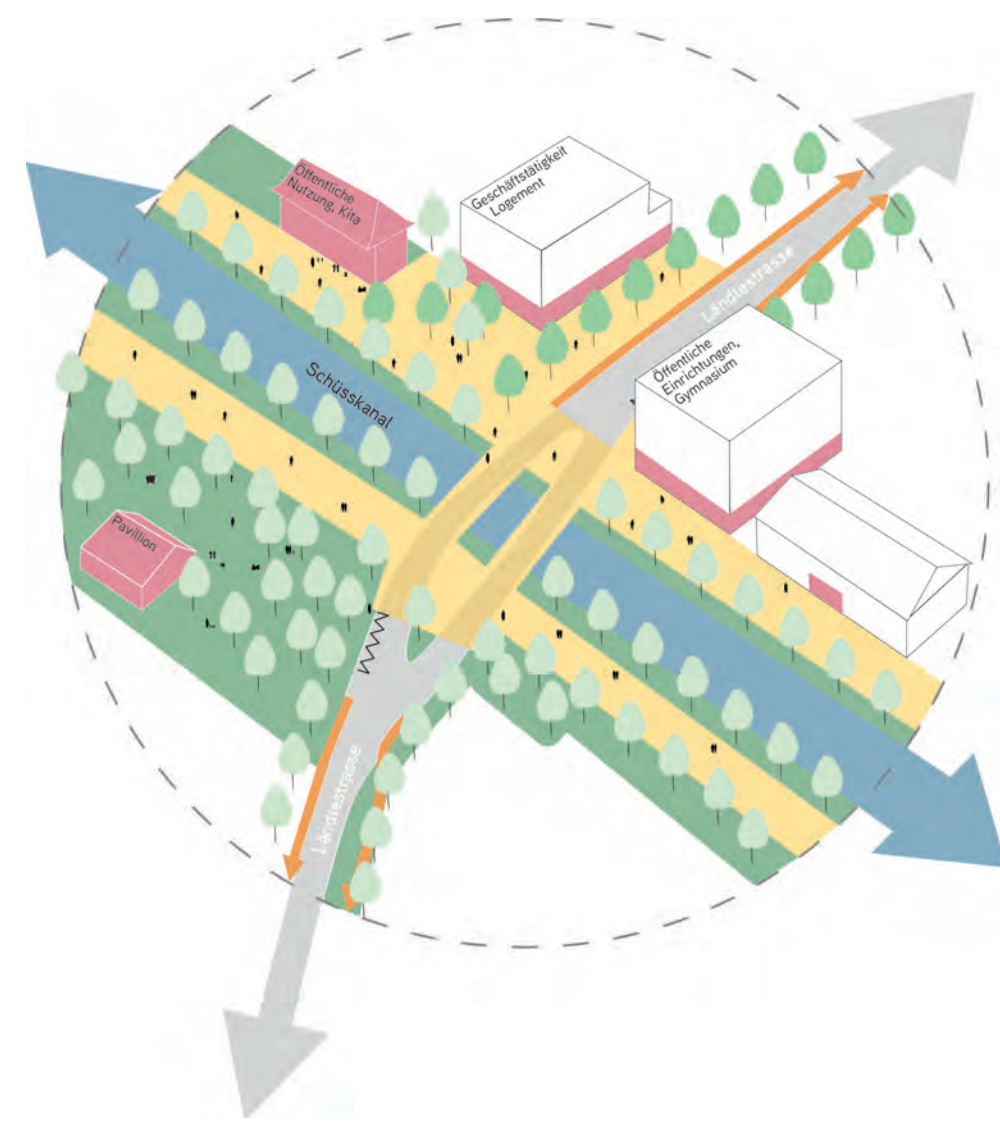


0 50 100 200m

Ressourcen sind der Stoff, aus dem Zukunft entsteht. Wir möchten in unserer Aufgabe den Blick auf bereits vorhandene Qualitäten lenken und diese als Ressource für kreative Lösungsansätze nutzen. Wir sehen Potenziale im Bestand, statt Defizite, welche es zu beseitigen gilt. Die sanfte und sukzessive Transformation, statt eines Eingriffes mit dem Vorschlaghammer. Wir sind überzeugt, dass nur so die Grundlagen für eine nachhaltige Transformation der Westachse gelingt, welche die notwendige Akzeptanz in der Bevölkerung erlangt.

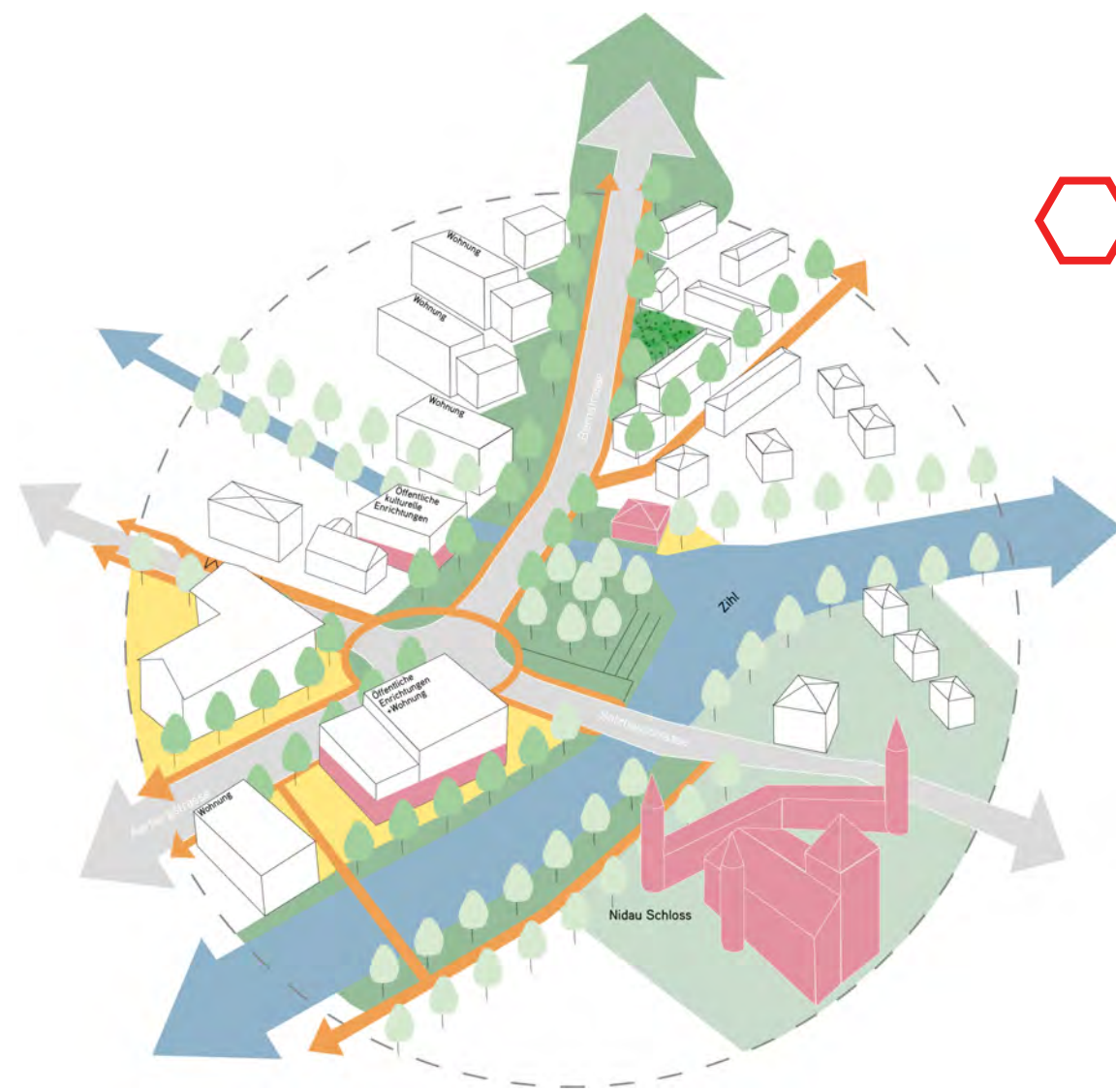
Unser transdisziplinäres Team hat sich auf die Suche begeben, vorhandene Qualitäten zu identifizieren. Bestehende Lebensräume, Stadtstrukturen, Strassenräume und Verbindungen zum Gesamtraum wurden untersucht und – so weit gewinnbringend – wertgeschätzt und durch neue Elemente gestärkt. Das Ergebnis sind 6 Leitprinzipien, die den von uns angestrebten Entwicklungspfad aufzeigen.

So entsteht aus unklarer Zwischenstadt wieder ein Stück Stadt für die Gemeinden Biel und Nidau.



## STADTTOR SCHÜSSQUAI

- Scharnier Fuss- und Veloströme entlang der Schüss sowie Verkehrsströme entlang Ländtstrasse.
- Übergang vom weiten, landschaftlich geprägten Raum zum engen, städtisch verdichteten geschlossenen Stadtraum.
- Übergang von grossflächiger, naturnaher Gestaltung mit Phytoremediation hin zu kleinteiliger, urbaner Landschaftsgestaltung mit Baumreihen und wasserdurchlässigen Belagsmaterialien.
- Übergang von Tempo 50 zu Tempo 30, von schmalen zu grosszügigen Flächen für den Fussverkehr mit begehbaren Baumreihen.



## STADTTOR GUIDO-MÜLLER-PLATZ

- Doppelte Bedeutung als Stadttor, für Nidau und Biel. Bedeutende Verkehrsdrehscheibe.
- Übergang vom engen, städtisch verdichteten geschlossenen Stadtraum zum weiten, landschaftlich und städtisch geprägten Raum.
- Übergang von kleinteiliger, urbaner Landschaftsgestaltung mit Baumreihen und wasserdurchlässigen Belagsmaterialien zu grossflächiger, naturnaher Gestaltung mit Phytoremediation.
- Übergang von Tempo 30 zu Tempo 50, von grosszügigen Flächen mit begehbaren Baumreihen zu schmalen für den Fussverkehr.



## STADTTOR WEIDTEILE

- Neue Adresse als verbindendes Herzstück und lebendiger Treffpunkt mit Funktionen für Begegnung, Versorgung, Freiraum und Park+Ride für Quartier und Besuchende.
- Übergang vom weiten, landschaftlich und städtisch geprägten Raum zum rein landschaftlichen geprägten Raum (Wald prägt den Raum).
- Übergang von lineare Parkgestaltung mit naturnahen Bepflanzungen zur Aufforstungsstrategie mit Charakter eines «Parkways».
- Übergang multifunktionale Stadtstrasse zum Autobahnanschluss mit Rückstauflächen für die Dosierung mit losgelösten Fuss- und Radführungen (Tempo 50).



## PRINZIP 1

### REGIONALE BIOKLIMATISCHE NETZWERKE NUTZEN UND STÄRKEN

Unser Projektvorschlag orientiert sich stark an den beiden regionalen Lebensräumen an den Enden unseres Projektperimeters: die Trockenwiesen am Jurasüdfuss mit dem Parc du Lac im Westen und dem Waldkorridor im Osten. Diese Gebiete werden als wesentliche „grüne und blaue Räume“ entwickelt, in denen jede weitere Verdichtung vermieden wird. So wird der Seepark ein offener, landschaftlich gestalteter Raum bleiben, während das Gebiet zwischen dem Mooswäldli und Bärlätwald von einer Wiederaufforstung profitieren wird.

### RESSOURCE LEBENSRAUM

Die Analyse bestehender Lebensräume offenbart zwei grossräumige regionale landschaftliche Ressourcen im direkten Umfeld des Projektperimeters: westlich der Achse das Waldgebiet am Jurafuss und östlich der Achse das Mooswäldli und der Bärlätwald. Innerhalb des Stadtkörpers erscheinen uns die Uferbereiche des Bieler Sees aber auch der Zihl als wertvolle Ressourcen im Umfeld des Projektperimeters. Diese möchten wir nutzen und durch neue Landschaftselemente miteinander vernetzen.



## PRINZIP 4

### TRANSVERSALE VERNETZUNG DURCHGÄNGIG STÄRKEN

Wir sehen die Notwendigkeit und Potenziale des Strassenraums als verbindendes Element zwischen den Quartieren, Zentren, blauen sowie grünen Freiräumen zu wirken. Niederschwellige und wunschliniengerechte Querungen für den Fussverkehr sind hierfür unverzichtbar. Eine deutliche höhere Durchlässigkeit der Achse sowie eine deutliche qualitative Aufwertung der Querungen macht sie stadtgerecht. Ziel ist es hiermit, Nachbarschaften zu stärken und bedeutende städtische Zielorte besser miteinander zu verknüpfen.

### RESSOURCE ZIELORTE

Zur Ermittlung des Querungsbedarfs dienen uns Zielorte entlang und im Umfeld der Achse als Ressource. Das Ergebnis: Die grossen Publikumsmagnete (See/ Bahnhof etc.) liegen abseits der Achse. Die Hauptbewegung verläuft somit eher transversal als entlang unserer Achse. Daher möchten wir vor allem punktuelle Querungen stärken, da flächig wenig Bedarf zum Queren besteht. Besonders hohe Querungsfrequenzen sind in Höhe der «Stadttore» zu erwarten. Punktuell ist der Querungsbedarf so hoch, dass sich der Einsatz einer Begegnungszone rechtfertigen lässt. Der Typ der Querungsanlage wird hinsichtlich seiner Bedeutung optimiert und hierarchisiert. Querungshilfen wie Unterführungen oder LSA, die der Schulwegsicherheit dienen, sollen erhalten und aufgewertet werden.



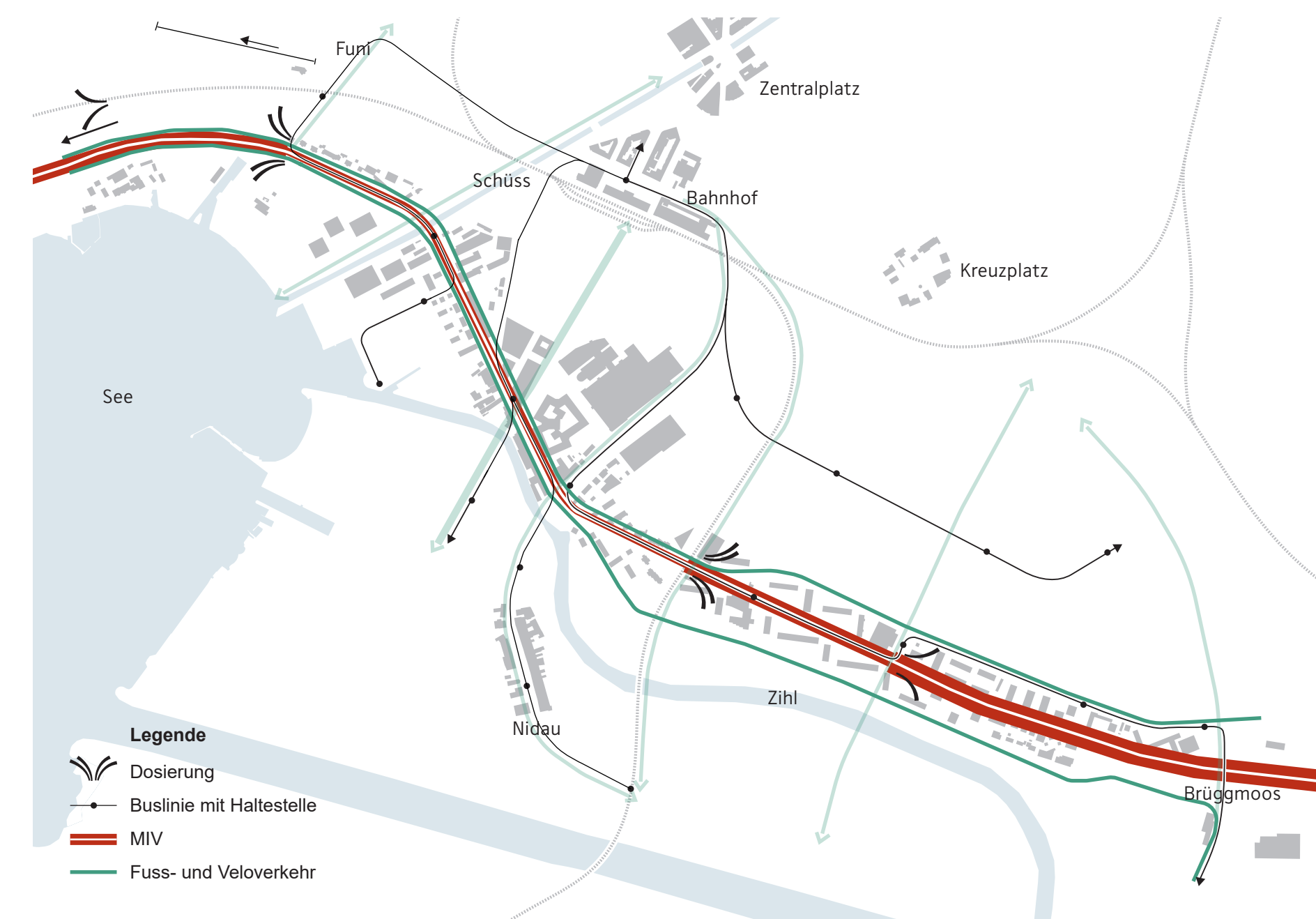
## PRINZIP 2

### PHYTOREMEDIATION

Das Meteorwasser, das auf den ehemaligen Auenwald fällt, wird durch Phytoremediation in ein ausgeprägtes Netz bepflanzter Sickermulden gefiltert und der Umwelt zurückgegeben. Die Durchlässigkeit der Böden wird maximiert. Diese Massnahme verwandelt das Gebiet in eine Schwammstadt, behandelt Wasser als wertvolle Ressource, kühlt die Stadtviertel und stärkt das Netzwerk der natürlichen Lebensräume.

### RESSOURCE WASSER

Die grosse Anzahl bestehender Wasserressourcen (See, Zihl, Schüss), immer häufiger auftretende Extremwetterereignisse mit grossen Regenmengen, aber auch die Analyse potenzieller Überschwemmungsgebiete nehmen wir als Ausgangspunkt für unser Landschaftskonzept. Wir bedienen uns konsequent natürlicher Funktionen des Ökosystems um die Stadt zu kühlen, das verschmutzte Strassenwasser zu reinigen, neue Lebensräume zu schaffen, den öffentlichen Raum aufzuwerten und schlussendlich das Abwassersystem zu entlasten.



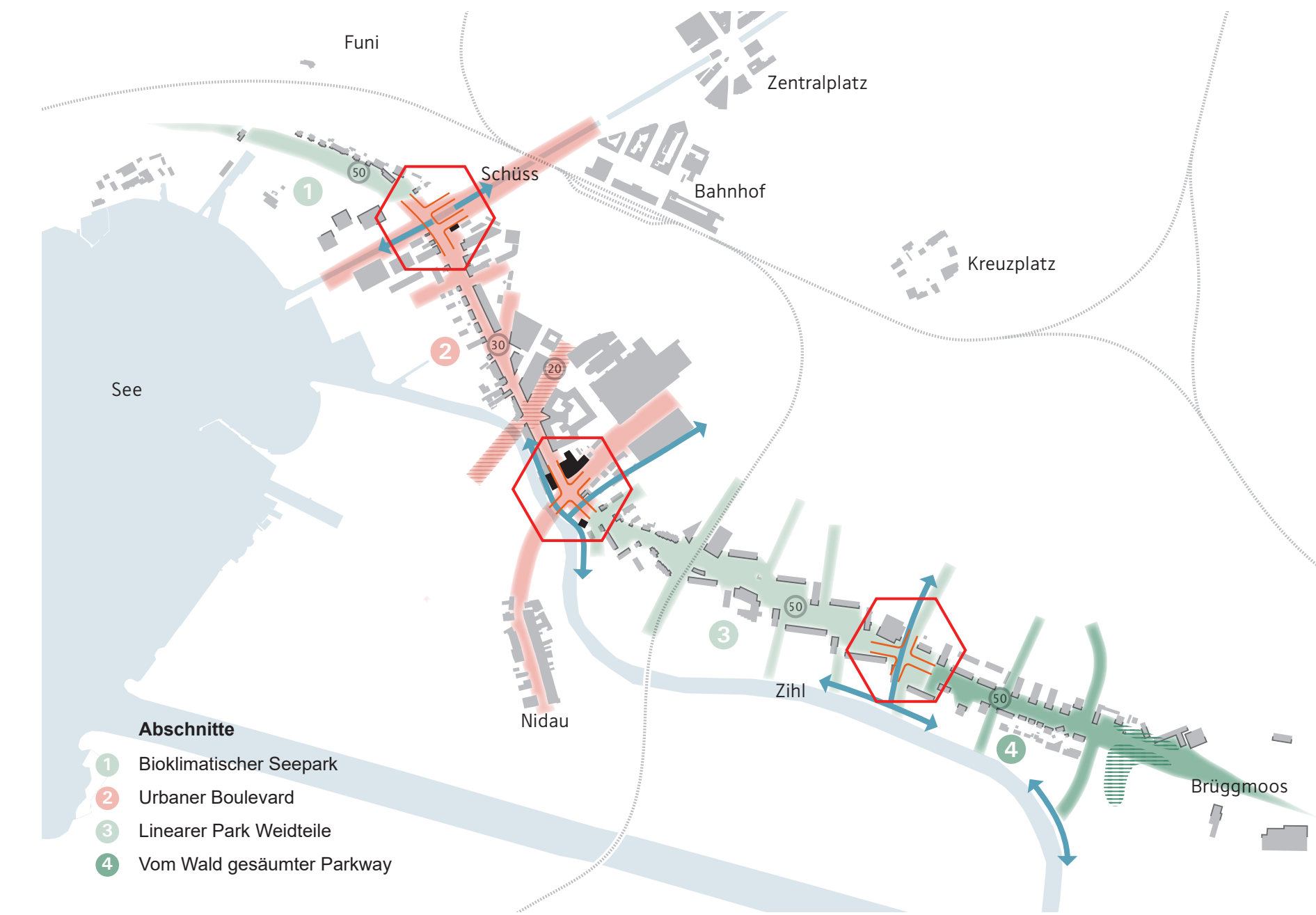
## PRINZIP 5

### VIELFÄLTIGE MOBILITÄT FÖRDERN

Die Westachse wird in ihrer Funktion als Stadtachse gestärkt. Eine Neuverteilung vorhandener Flächen zu Gunsten des Fuss- und Veloverkehrs und des öffentlichen Verkehrs schafft den notwendigen Dominanzausgleich. Das Konzept ist ressourcenschonend, da keine zusätzlichen Fahrspuren erforderlich sind und erlaubt eine konsequente Priorisierung des Busses. Umliegende Quartierstrassen werden vom motorisierten Durchgangsverkehr geschützt und dienen vermehrt als attraktive, grüne Velorouten. Eine zweistufige Dosierung erlaubt eine vertragliche Abwicklung des motorisierten Verkehrs auch während Verkehrsspitzen. Die Verflüssigung des Verkehrs auf tiefem Geschwindigkeitsniveau erhöht die Leistungsfähigkeit und zugleich die Verkehrssicherheit für alle. Niedrigere Geschwindigkeiten und gegenseitige Rücksichtnahme ermöglichen die Koexistenz sowie eine optimale Verflechtung konfliktträchtiger Beziehungen in Bereichen mit hoher Nutzungsbelagerung. Insgesamt werden weniger Lichtsignalanlagen mit verlustreichen Zwischenzeiten notwendig.

### RESSOURCE STRASSENRAUM

Städte sind durch räumlich begrenzte Strassenräume geprägt. Dies erfordert einen haushälterischen Umgang mit Flächen und erfordert die Förderung flächeneffizienter Verkehrsmittel. Anstatt flächenintensiver Ausbauten zusätzlicher Fuss- und Velowege sollen, umliegende Quartierstrassen mit wenig motorisiertem Verkehr, wo sinnvoll, vermehrt für den Fuss- und Radverkehr genutzt und gestärkt werden. Ausserdem sollen bestehende Verlagerungspotenziale auf stadtgerechte Mobilitätsformen genutzt werden. Unter anderem soll hierfür ein stadtvträgliches Verkehrsmanagement an den Zufahrten zum Einsatz kommen und eine Verkehrsdrehscheibe (P+R) in Höhe des Stadttors Weidteile Anreize zum Umstieg schaffen.



## PRINZIP 3

### KLAR LESBARE, DURCHGÄNGIGE STADTRÄUME STÄRKEN

Das neue bioklimatische Netz unterteilt die Achse städtisch und landschaftlich geprägte Profile. Ganz im Osten werden wir von einem landschaftlichen Abschnitt mit Waldcharakter empfangen, es folgt der städtische, aber auch sehr grüne Weidteile-Park bevor es in den urbanen, boulevardartigen Zentrumsabschnitt geht. Im Westen ab der Schüss endet unsere Achse mit einem stark landschaftlich geprägten, sehr offenen Raum. Drei Schlüsselräume - die Stadttore - übernehmen eine Drehscheibenfunktion, indem sie die funktionalen Übergänge markieren und die wichtigsten Querzüge gewährleisten: zur Schüss, zwischen Biel und Nidau und schliesslich zwischen Quartier und Zihl. Diese Räume beherbergen eine bedeutende Nutzungsmischung und schaffen neue urbane Zentralitäten.

### RESSOURCE (STADT-) LANDSCHAFT

Bauliche Dichte und Nutzung, Landschaftselemente, verkehrliche Funktion sowie Bauweisen unterscheiden sich stark entlang der Achse. Die sich hieraus ergebenden räumlichen Profile sind teils schwer ablesbar und teils widersprüchlich. Funktion und Gestaltung müssen besser aufeinander abgestimmt werden. Im Bestand lesen wir zwei wesentliche Raumprofile, die wir als Ressource stärken möchten:

- Städtisches Profil, geprägt durch enge Strassenräume, hohe bauliche Dichte, urbane Bepflanzungsstrategie und Tempo 20/30
- Landschaftliches Profil, mit grosszügigen Strassenräumen und parkähnlicher, naturnaher Bepflanzungsstrategie und Tempo 50



## PRINZIP 6

### VIELFÄLTIGE NUTZUNGEN UND TYPOLOGIEN WAHREN UND FÖRDERN

Vorhandene «Mosaiksteine» wollen wir mit Wertschätzung begegnen. Die sehr unterschiedlichen baulichen Strukturen und Nutzungen werden – soweit gewinnbringend – durch neue Elemente gestärkt. Strategien der Umnutzung und Weiterentwicklung werden dem Abriss und Neubau grundsätzlich vorgezogen. Das vorhandene grosse Potenzial für Neuentwicklungen und Potenziale der Innenentwicklung wird insbesondere in Höhe der Stadttore ausgeschöpft. Sie dienen der punktuell akzentuierten Diversifizierung und Intensivierung von Nutzungen, Nutzergruppen aber auch von Wohn- und Arbeitstypen entlang der Achse. Hiermit entsteht insbesondere an diesen Orten ein echtes Stück Stadt

### RESSOURCE LEBENSENTWÜRFE

Wir sehen im Umfeld eine grosse Vielfalt an Lebensentwürfen und Bevölkerungstypen. Bestehende soziale Netze sind über Jahre gewachsen, und sollen erhalten und gestärkt werden. Die Nutzungen sollen konsequent auf Bedürfnisse der Bevölkerung abgestimmt werden und an den wichtigsten Alltagsrouten der Bewohnenden vorortet werden. Wir streben eine Erhöhung des Nutzungspotenzials durch Innenverdichtung an, insbesondere in Höhe der Stadttore. Die unterschiedlichen Freiräume werden wertgeschätzt und gestärkt. Insgesamt entsteht so die Stadt der kurzen Wege.

# RE-SOURCES

WAHREN · NUTZEN · FÖRDERN · STÄRKEN

## STADTTOR SCHÜSSQUAI



## STADTTOR GUIDO-MÜLLER-PLATZ



## STADTTOR WEIDTEILE

DETAILS UND SCHLÜSSELSTELLEN  
Biel Nidau · Studienauftrag Westachse



Visualisierung A

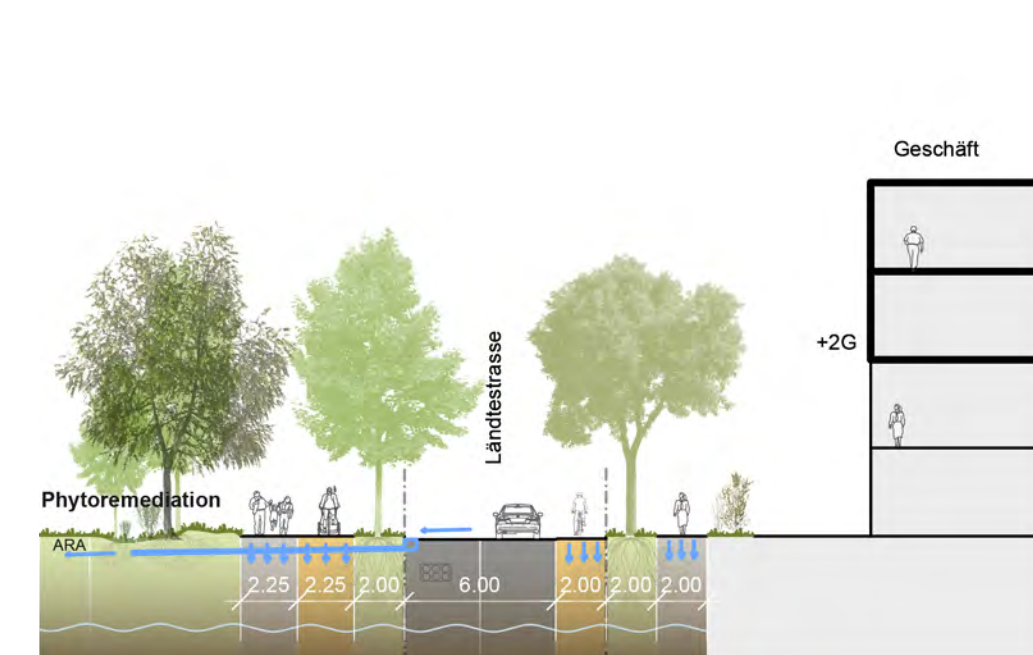


Visualisierung B

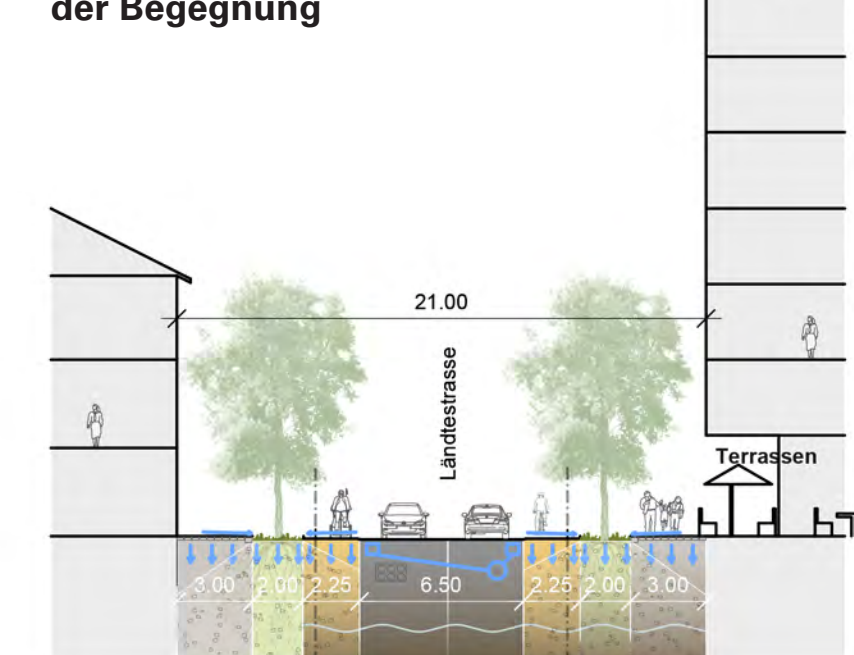


Visualisierung C

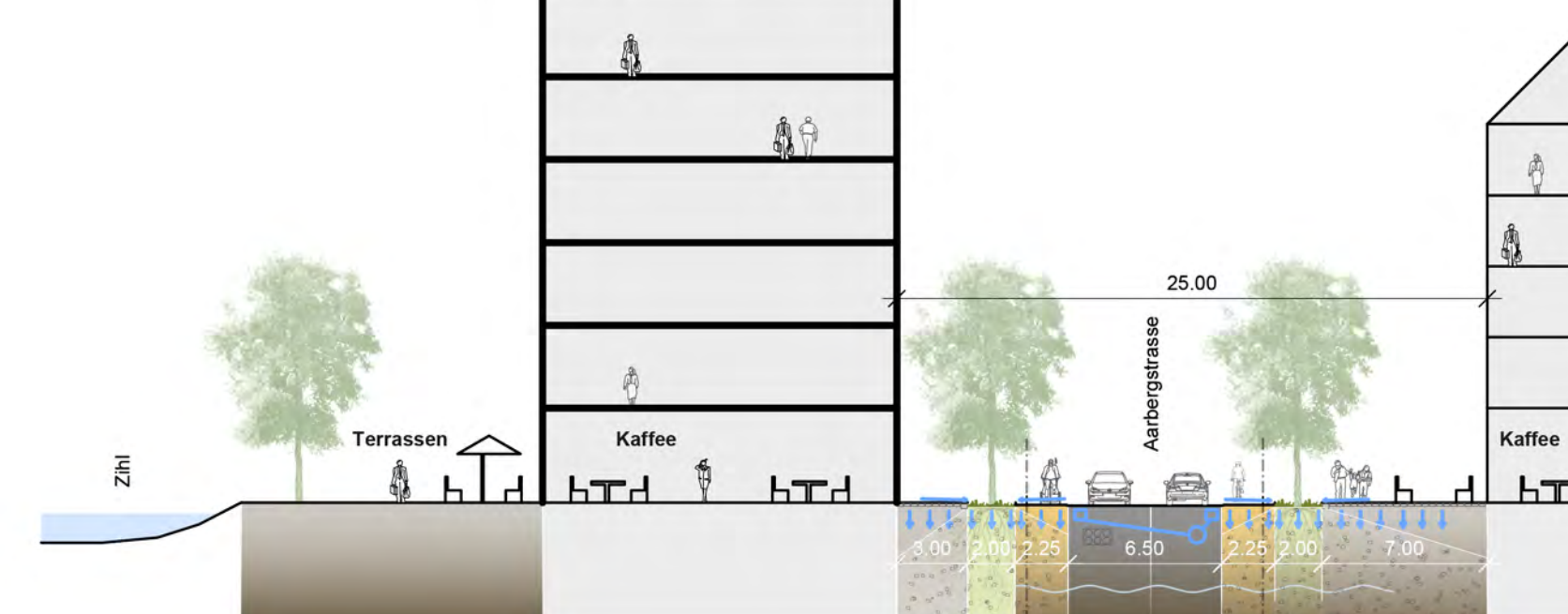
### Schnitt 1 Bioklimatischer Seepark



### Schnitt 2 Urbaner Boulevard der Begegnung



### Schnitt 3 Guido-Müller-Platz



### Schnitt 4 Linearer Park Weidteile



### Schnitt 5 Vom Wald gesäumter Parkway

